

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

21.2.1812 (Nr. 52)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 52.

Freitag, den 21. Febr.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Sonntag, den 10. d., wurde der kais. franz. Brigaden von Henain Sr. Maj. dem Könige von Westphalen durch den dienstthuenden Kammerherrn vorgestellt.

Das neueste königl. baierische Reg. Blatt enthält eine königl. Verordnung über die Behandlung der in Privathänden befindlichen nicht honorirten Central-Staats-Kasse Assignationen. Alle diejenigen, welche von den Militärbehörden vor dem 1. Okt. an Zahlungsort hinausgegeben, müssen an eben diese Kassen in Zeit 4 Wochen in der Urschrift eingekiefert werden, wogegen dieselben dem Eintiefernden eine vom Kassier und Kontrolleur verifizirte Abschrift mit Bemerkung, was, wieviel u. schon hieran bezahlt worden, einhändigen. Diese dergestalt eingezogenen Assignationen müssen an das geheime Finanzministerium eingesandt werden, welches die Verzeichnisse nebst gehöriger Ordonanzirung an die Staats-Schulden-Zinsungs-Kommission gelangen lassen wird.

Zu München war der geschickte Philolog, Professor Döring, 32 Jahre alt, am Nervenstieber gestorben.

Frankreich.

Die Pariser Blätter vom 16. enthalten folgende literarische Anzeige: „Man beschäftigt sich dermalen mit einer gelehrten Unternehmung, die eben so bedeutend durch die Wichtigkeit des Werks, als durch die Kosten, die sie fodert, ist. Personen, sämtlich empfehlungswürdig durch ihre Talente, mehrere durch ihren Rang im Staate, werden Theil daran nehmen. Einige Freunde der Wissenschaften und Künste haben sich beeifert, mit ihren Geldmitteln dazu beizutragen. Man wird sich darüber nicht wundern, da es sich davon handelt, von dem großen historischen Nat. Dictionnaire, unter dem Namen von Morel bekannt, eine neue, verbesserte und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzte Ausgabe zu veranstalten u.

R u s s l a n d.

Am 15. Jan. war zu Petersburg allgemeine Versammlung des Reichsraths, welcher auch Sr. kais. Maj. beiwohnten. In dieser Sitzung wurde unter andern der Befehl Sr. Maj. des Kaisers verlesen, durch welchen der Präsident des Reichsraths, so wie die Präsidirenden und die Mitglieder in den Departements desselben, in ihren bisherigen Stellen belassen werden.

Die größte Kälte, die man zu Petersburg in diesem Winter bis zum 24. Jan. gehabt, stieg nicht über 17½ Grad.

S c h w e i z.

Die Einfuhr des Getreides aus Süddeutschland nach der Schweiz hatte an Lebhaftigkeit merklich zugenommen. Namentlich gieng viel Weizen und andres schweres Getreide über Lindau nach Korschach, von wo es weiter nach Süden und Westen verführt wird. Die Getreidepreise waren deswegen seit kurzem bedeutend gestiegen, und schienen, da auch die Ausfuhr von andern Seiten zunahm, noch höher gehen zu wollen.

S p a n i e n.

Beschluß der offiziell. Nachrichten aus dem Moniteur vom 11. d. Bericht des Oberg. Decaen. (Beschl.) Die erhaltenen Nachrichten meldeten mir, daß Sarisfeld mit Kovira's und Fabregas Banden meinen Einzug zu Dlot verhindern wollte, wo ich nur einen Theil der Einwohner fand, da der andere sich auf Befehl der Insurrektions-junta entfernt hatte, die meisten aus Furcht vor den von dem Gen. Lascey verübten despotischen Handlungen u. den vorgefallenen Schreckensscenen. Man drohte denjenigen, welche bei der Annäherung der Franzosen nicht ihre Häuser und Familien verlassen würden, mit dem Tode, oder wenigstens mit ewiger Gefängnißstrafe. Die Geistlichen sind von der Verpflichtung, diesen so tyrannischen Befehlen zu gehorchen, nicht ausgeschlossen. Man trieb die Grausamkeit

so weit, daß man mehrere als Milizen aufgerufene Menschen, die nicht Folge geleistet hatten, erschoss. Am 22. marschierte ich von Dlot nach St. Esteve de Bas. Alles, was meine 3 Kolonnen am Tage vorher ansichtig geworden waren, hatte sich nach Ripoll zurückgezogen, oder in dieser Gegend, dessen Zugänge äußerst schwierig sind, versteckt. Als alle Truppen unter den Befehlen der Generale Clement und Beurmann zu St. Esteve de Bas vereinigt waren, traf ich die nöthigen Anstalten, um die Gebirgskette zwischen Wich und Dlot zu reinigen. Sarsfeld sollte, wie es hieß, die Zugänge nach dem Gipfel des Berges, Grau von Dlot genannt, vertheidigen. Der Feind hatte 7 Verschanzungen in Felsen, eine über der andern, anlegen lassen, um die äußerst enge Passage zu vertheidigen, die nur in einer sehr weiten Entfernung und über äußerst schwierige Punkte umgangen werden konnte. Da ich mit Tagesanbruch sah, daß es sehr stark schneite, und erachtete, daß die Menge des während der Nacht gefallenen Schnees den Kolonnen des rechten und linken Flügels große Hindernisse in den Weg legen könnte, theils um auf die Gipfel zu gelangen, theils um dem Feinde in den Rücken zu fallen, entschloß ich mich, den ersten Plan aufzugeben. Nun setzte sich der Brigadegeneral Clement, der an der Spitze seiner Avantgarde die Kompagnie der Miquelets des Kapitän Pujols, eines Mannes von größter Entschlossenheit, hatte, in Marsch. Nachdem derselbe über dritthalb Stunden lang die Spitze des Berges erklettert hatte, kam er bei der ersten Verschanzung an, wo er einen Posten von ungefähr 50 M. fand, welche nach einigen Flintenschüssen die Flucht nahmen, und das Amphitheater, welches dazu dienen sollte, uns diesen Weg zu versperren, gänzlich verließen. Auf diesem Marsche hatten wir mit allen Ungemächlichkeiten der Witterung zu kämpfen. Um 4 Uhr Nachmittags waren alle Truppen in dem Dorfe Esquiral angekommen. Am nämlichen Tage schlug ich mein Hauptquartier zu Roda auf; die Avantgarde gieng über den Ter, und schickte Rekognoszirungen gegen Wich hin. Am andern Tage den 24. rückten meine Truppen zu Wich ein. Viele Einwohner blieben in der Stadt; andere hatten dieselbe, aus den nämlichen Ursachen, wie jene zu Dlot, verlassen. Zu Wich vernahm ich, daß Sarsfeld schon vor 2 Tagen aufgebrochen war und seinen Weg über Tona und Centelles genommen hatte. Da ich über den Punkt, wo

sich dieser Insurgentenchef mit seiner Division befinden mochte, keine Gewißheit erlangen konnte, und meine Truppen von den beschwerlichen Märschen der vorigen Tage äußerst ermüdet waren, und noch viele Beschwerden auszustehen hatten, wenn sie die Gebirge passiren sollten, welche das Thal von Wich von der Ebene von Barcelona trennen, so ließ ich sie am 25. bis um 2 Uhr Nachmittags ausruhen, worauf sie sich wieder in Marsch setzten und die Straße nach Tona nahmen. Da ich diesen Weg einschlug, ließ ich die Spione des Feindes in der Ungewißheit über den Punkt, wo ich mich eigentlich hinbegeben wollte, weil ich über den Engpaß von Collespina, durch den sehr schwer zu kommen ist, gehen konnte, um nach Manresa durchzubringen, oder um mich durch das Concoptthal hinunter zu ziehen, um nach Granollers zu kommen; weil ich endlich über Centelles und St. Felin de Caudines nach Caldas marschiren konnte. Da inzwischen verschiedene Ursachen mich hinderten, durch den Engpaß von Collespina nach Manresa zu gehen, und ich auch dem Gen. Moritz Mathieu gemeldet hatte, daß ich mich nach meiner Operation gegen Wich aufs baldigste mit ihm in Verbindung setzen würde, marschirte ich auf Caldas; meine Avantgarde konnte erst um Mitternacht eintreffen. Während diesem langen und beschwerlichen Marsche wurde kein einziges Gewehr losgeschossen. Als wir durch das Dorf Centelles kamen, vernahmen wir, daß Sarsfeld am Tage vorher mit 4 M. zu Pferde durchpassirt war, und daß man vermuthete, er sey nach Noya und von da nach Manresa gegangen. Die Schwierigkeiten des Weges, den ich nahm, ließen mich vermuthen, daß die Truppen meines linken Flügels vor Tagesanbruch nicht zu Caldas eintreffen könnten; ich gab daher dem Gen. Beurmann Befehl, eine Stunde zu St. Felin de Caudines auszuruhen, worauf er sich nach Caldas begeben sollte. Seine Arrieregarde konnte erst gegen 4 Uhr des Morgens zu St. Felin eintreffen; er war im Begriff, seinen Truppen die Stellung, welche sie zu nehmen hatten, anzuweisen, und man beschäftigte sich mit Ausstellung der Posten, als plötzlich eine feindliche Kolonne über diejenigen herfiel, welche die Wege bewachen sollten, auf denen man in diese Stellung gelangt war. Diese Leute gehörten zum 23. leichten Infanterieregiment, und ob man sie gleich ganz unerwartet angriff, so geriethen sie doch nicht in die geringste Verwirrung, sondern

empfangen den Feind sehr gut, setzten sich plözlich in die Offensive, nahmen in kurzer Zeit, unterstützt von einigen Kompagnien, welche der Oberst Decambre anführte, eine feindliche Fahne hinweg, (dieses that eigentlich César Alexander Biache, Voltigeur des 23. leichten Infanteriereg.) machten 100 Gefangene, worunter 7 Offiziere, tödteten und blessirten viele Leute, jagten den Feind in die Flucht, und verfolgten ihn. Der größte Theil der Gefangenen besteht aus Soldaten von dem Schweizerreg. Wimpfen. Sarsfield hatte mit seiner Division diese Unternehmung gewagt; man meldet mir, daßer auch Lascy bei sich hatte. Der Feind floh nach den Gebirgen, und, als er einige Stunden darauf bemerkte, daß Gen. Beurmann seinen Marsch nach Caldas fortsetzte, kam er herab, und sieng an, dessen Arrieregarde in den Desileen, durch welche er marschieren mußte, zu harceliren. Ich machte nun Anstalten, um auf denselben mit Nachdruck loszugehen; allein, sobald er dieses bemerkte, entfernte er sich so schnell, daß es unmöglich war, ihn zu erreichen. Hierauf rückte ich von Baldas nach Sabadelle vor, wo meine Truppen des Abends um 8 Uhr eine Stellung einnahmen. Dort war es, wo ich die Bestätigung von der Einnahme von Valencia erhielt, wovon man mir schon in Caldas gesagt hatte. Auch hörte ich von dem Siege bei Altasouilla; ich ließ meine Ankunft in Barcelona melden, begab mich Tags darauf in der Frühe selbst dahin, wo mir Gen. Moriz Mathieu Rapport über den glänzenden Sieg abstattete, welchen er, von dem Divis. Gen. Lamarque unterstützt, erfochten hatte. Ich werde die Ehre haben, Ihnen die Liste der Militär = Personen aller Grade vorzulegen, welche sich besonders ausgezeichnet, und neue Proben von ihren Talenten, von ihrer Tapferkeit und von ihrer gränzenlosen Ergebenheit gegen unsern erhabenen Souverain, in den Gefechten von Altasouilla und St. Felin de Caudines abgelegt haben, in welchen Gefechten wir nur 25 Todte und 147 Blessirte gehabt haben, worunter sich 8 Offiziere befanden. Ich werde Sie ersuchen, diese Liste gefälligst Sr. Maj. dem Kaiser vorzulegen, um von demselben Gnadenbezeugungen zu erhalten, zu gleicher Zeit aber auch Sr. M. um die Gnade zu bitten, seine Aufmerksamkeit auf die Schnelligkeit der Marsche zu richten, womit seine Armee von Cotalonien so lange und mühsame Wege zurückgelegt hat. Bei meiner Abreise von Barcelona schickte ich die

Division Lamarque zur Besetzung von Mataro und der Seeküste bis nach Tordera ab. Die Brigade des Gen. Clement ließ ich von Hostalrich aus zur Verfolgung des Fabregas und Rovira zwischen dem Ter und der Fluvia gegen Mot vorrücken, während die Brigade des Gen. Beurmann die Küste von la Tordera bis nach St. Felice de Luerols beobachtet wird, um alle Verbindung zwischen den Engländern und den Insurgenten zu verhindern. Ich habe meinem ersten Adjutanten, dem Hrn. Eskadronschef Lesebvre, den Auftrag ertheilt, Gw. Erzell. die der Division Sarsfield abgenommene Fahne zu überbringen, und empfehle denselben Ihrem Wohlwollen. Dem Chef meines Generalstabs, Brigadegeneral Plauzonne, gebührt wegen seines Eifers ein eigenes Lob, so wie allen Offizieren, welche zu demselben gehören. Ich bin ic. Unterz. Decaen.

Fortsetzung des Verzeichnisses der Geborenen, Verstorbenen und Verehrlichten in verschiedenen Städten im J. 1811.

	Geb.	Est.	Verehl.
Basel	409	433	...
Braunschweig	1078	1150	234
Caen	999	951	235
Dijon	737	700	140
Hamburg	4161	3836	872
Harlem	670	542	...
Heidelberg	544	384	83
Heilbronn	273	256	63
Kassel	1019	789	270
Leipzig	1374	1571	...
London	20645	17034	...
Nancy	1416	763	244
Dettingen	113	128	20
Paris	12187	10696	...
Schaffhausen	194	165	...
Strasburg	2171	2203	419
Wolfsbüttel	265	206	51

Mannheimer Seelenzahl vom J. 1811.

Die Familienzahl in Mannheim war 4462, und bestand aus folgenden Individuen: 1) Katholische, 9416. 2) Evangelisch-Lutherische, 3912. 3) Evangelisch-Reformirte, 3638. 4) Menonisten, 95. 5) Juden, 1275. Summa sämtlicher Einwohner, 18336. Das großherzogliche Militär betrug mit Einschluß der Weiber und

Kinder 1772. Die ganze Bevölkerung Mannheims bestand also im J. 1811 aus 20108 Seelen.

Mannheim. [Das Konrad Singerische Debitwesen zu Bretten und die Auszahlung des Depositi betr.] Bei Durchsicht der Akten in vorstehender Debitsache hat sich ergeben, daß nach bewirkter Befriedigung der bekannten privilegierten Gläubiger noch 18 fl. 50 kr. in Deposito beruhen; es werden daher alle jene, welche auf diesen Betrag, so viel man davon nach Berichtigung der herrschaftlichen Taxen erübrigen wird, einen rechtlichen Anspruch behaupten zu können glauben, öffentlich hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte ihre Ansprüche dahier zu begründen, oder zu erwärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist sie als verzeichnend angesehen, und das Depositum der Staatskasse für heimfällig erklärt werden soll. Mannheim, den 3. Febr. 1812.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.

Frhr. v. Zyllnhard. Petitjean.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den sich für insolvent erklärten Tabakfabrikanten, Johann Christian Link u. Komp. dahier zu fordern haben, sollen sich Mittwoch, den 1. April d. J., als an dem hiermit festgesetzten Passivschulden-Liquidationstermin, Vormittags 9 Uhr, in dahiesiger Amtskanzlei entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte melden, und ihre Forderungen bei ansonstigem Verlust derselben rechtsgiltig liquidiren.

Und werden auch noch alle jene, welche an benannten Johann Christian Link etwas zu bezahlen haben, hiermit angewiesen, dasselbe an Niemand anders, als an den Curator massae, Georg Gottlieb Müller dahier, bei Vermeidung doppelter Zahlung, zu berichtigen.

Verfügt bei Großherzogl. Bezirksamt Lahr im Breisgau, den 6. Febr. 1812.

Bausch.

Schwezingen. [Wiesenversteigerung.] Das unterzeichnete Großherzogl. Amt Schwezingen ist beauftragt, mit Großherzogl. Gefällverwaltung dahier, die wegen ihrem guten Heuwachstum bekannten ehemals Waldseer-Wiesen im Keller am Rhein unter Brühl, in schicklichen Loosen von 2 und 3 Morgen, vorbehalten höherer Ratifikation, zu versteigern. Das ganze dem Verkauf ausgesetzt werdende Quantum beträgt vor der Hand beiläufig 433 Morgen Nürnberger Maaß. Die Versteigerungsbedingungen können bei Großherzogl. Amte täglich eingesehen werden. Unter die Hauptbedingungen gehören indessen:

- 1) 6jährige mit 5 pCt. verzinliche Zahlungstermine.
- 2) Die Befugniß, $\frac{1}{3}$ des Kaufschillings in Großherz. Bad. Amortisationskassen-Scheinen und Bruchsaler Staats-Obligationen in ihrem vollen Nennwerthe erlegen zu dürfen.
- 3) Die Uebernehmung der eingeführten herrschaftlichen Grundlasten.

Fremde, in Großherz. Bad. Staaten nicht angeessene Steigerer müssen für den Steigschilling hinreichende Kaution, oder einen inländischen Bürgen stellen.

Mit der Versteigerung wird den 20. März in dem Dörsen zu Brühl, und nach Befund auf den Wiesen selbst angefangen, und damit die folgenden Tage fortgeföhren werden. Schwezingen, den 19. Febr. 1812.

Großherzogl. Badisches Amt.

Itzstein.

Vdt. Leberer.

Preise.

der französischen und ausländischen

Wein-Niederlage in Mannheim

in Lit. C 3 No. 6.

Mittägliche Weine.

	die Bouteille.	
	fl.	kr.
Roussillon 1809	—	34
detto alter	—	36
Picardan, weißer	—	40
Muscato de Lunel	—	48
detto de Frontignan	—	54
detto de Nivesaltes	1	12
Burgunder Weine.		
Burgunder No. 2.	—	30
detto — 3.	—	36
detto — 4.	—	50
detto — 5.	1	—
Neursault, weißer	1	12
Burgunder Weine der besten Lagen und Gewächse in franzöf. halbe Maaß-Bouteillen.		
Bolnay 1807	1	24
Nuits 1806	1	40
Chambertin 1806	2	24
Romane'e 1806	2	36
Champagner Weine.		
Weißer musfirender, 1ste Qualität	2	6
Rosa oder Deil de Perdriz	2	6
Sillery et Ay	2	24
Rhone-Weine.		
Hermitage, rother, 1ste Sorte	2	—
detto weißer, id.	2	15
Bordeaux-Weine.		
Me'doc St. Julien 1804	1	—
St. Estephe 1805	1	30
Graves, weißer	1	12
Spanische Weine u. s. w.		
Malaga	1	24
detto alter 1798	2	15
Cognac, alter	—	54
Arac	2	12
Von Malaga und Arac werden auch halbe Bouteillen abgegeben.		
Für die leeren Bouteillen werden auf Verlangen 6 kr. zurückbezahlt. Auch werden Kisten von 20 bis 100 Bou- teillen abgegeben, und für die Kiste und deren Verpackung 2 kr. pr. Bouteille berechnet.		